

# Die Narren feiern ausgelassen, laut und farbenfroh

## So verlief das 39. Ringtreffen des Alb-Lauchert-Rings

Von Susanne Grimm

STETTEN AM KALTEN MARKT - Die Narren des Alb-Lauchert-Rings waren los und haben die Alemannenhalle in einen brodelnden Hexenkessel verwandelt. Nach drei Jahren Fasnetsabstinz waren die Narren der 15 Mitgliedszünfte nicht mehr zu halten.

So fluteten sie beim 39. Ringtreffen die Halle der Heuberghalle samt Festzelt, um mal wieder richtig Fasnet zu feiern. Gastgeber waren die Hilbenschlecker aus Stettens Orts- teil Frohnstetten unter dem Vorsitz Hermann Löfflers, die seit 1995 Mitglied im Alb-Lauchert-Ring sind. Ringpräsident Anton Blau freute sich, dass die Gemeinde Stetten am kalten Markt für das Treffen die Alemannenhalle und den Montlhéry- Platz zur Verfügung gestellt hat, denn "Stetten hat mit die größte Halle im Landkreis Sigmaringen - deshalb sind wir hier!"

Diesen Platz brauchte es auch, denn die einzelnen Narrenzünfte waren ganz offensichtlich vollzählig angereist, um sich, ihr närrisches Outfit und eigenes örtliches Brauchtum darzustellen. Stettens Bürgermeister Maik Lehn, alias "Maik der Erste", der sich den Tisch mit sei-

nem Namensvetter und Amtskollegen aus Veringenstadt, Maik Rautenberg, in Bürgermeisterkreisen auch genannt "Maik der Zweite" teilte, hieß in seinem Old-Gentleman-Outfit mit Brille und Schieber-

mütze die Narren der Region willkommen.

Bevor sich die Zünfte mit Musik und Tänzen einzeln präsentierten, bat Ringpräsident Blau, alle Vorsitzenden und Zunftmeister samt Vize

und anderen Würdenträgern der Zünfte auf die Bühne zu kommen. Hier sang man gemeinsam mit viel Inbrunst das von Reinhold Hosbach komponierte und von Paul Lang getextete Narrenlied des Alb-Lauchert-Rings, in dem jeder Zunft eine Strophe gewidmet war.

Anschließend prägten die Narrenvereine unter Moderator Dominik Herre das Bühnenprogramm mit Tänzen und zum Teil akrobatischen Einlagen, insbesondere aber mit Auftritten der zunfteigenen Guggamusiken.

Die waren äußerst farbenprächtig, wie beispielsweise das Häs und das Makeup der Narrenzunft Neufra, beziehungsweise den "Nuifram'r Blooggoischer", die unüberhörbar und echte Hingucker waren. Für jedes der akkurat geschminkten Gesichter brauche der Maskenbildner etwa eine Dreiviertelstunde, erzählten zwei attraktive "Blooggoischerinnen".

Die Antwort eines Trommlers auf die Frage, ob denn diese Lautstärke nicht schädlich sei für das Gehör, lautete lapidar: "Auf jeden Fall!", bevor er wieder mit dem Schlegel die Trommelfelle seines Instruments und die der Zuhörer bearbeitete. Ohrstöpsel oder ähnliches war bei

kaum einem der Musikanten erkennbar, selbst ein kleines Kind von vielleicht anderthalb Jahren auf dem Arm seines Opas hatte keinerlei Gehörschutz auf den kleinen Ohren.

Auch die eher närrisch gemeinte Antwort auf die Frage nach dem „Warum“ in Bezug auf die enorme Lautstärke war, auch mit Humor gesehen, nicht zufriedenstellend - nämlich dass auch Ohrenärzte leben wollen und Hörakustiker möglicherweise zu den Sponsoren zählen. Wie dem auch sei, den Anwesenden machte dieser Abend ganz offensichtlich großen Spaß. Es wurde gesungen und gelacht sowie reichlich gegessen und getrunken, denn auch die Narrenkassen mussten wieder gefüllt werden.

Ringpräsident Blau appellierte denn auch an die Gäste, nicht zu sparsam zu sein: "Wir brauchen jeden Euro für das ringeigene Narrenmuseum in Hettingen!" Auch die Wetterunbilden - draußen schneite es ohne Unterlass, das Thermometer zeigte fünf Grad minus und ein scharfer Nordostwind blies um die Ecken - ließen die Narren kalt: "An der Fasnet ist uns das alles egal, Hauptsache, wir haben unseren Spaß und nach Hause finden wir immer!"



Eine Dreiviertelstunde braucht jeder der Neufraer Narren für das aufwendige Schminken.

FOTO: SUSANNE GRIMM